

Raths=Protokoll

der kk. landesfürstlichen Stadt Steyr

vom 20. Oktober 1876



Protokoll

aufgenommen über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr am 20. Oktober 1876

Gegenwärtig:

Der Vorsitzende Bürgermeister Moriz Crammer.

Der Vice-Bürgermeister Carl Edelbauer.

Die Gemeinderäte:

Ferdinand Gründler

Mathias Perz

Franz Ploberger

Emil Göppl

Georg Pointner

Gustav Gschaider

Josef Reder

Josef Huber

Johann Redl

Leopold Huber

Franz Schachinger

Franz v. Jäger

Franz Tomitz

Anton Landsiedl

Wenzl Wenhart

Anton Mayr

Schriftführer Gemeinde Sekretär Iglseider.

Beginn der Sitzung 3 1/4 Uhr.

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und hält nachstehenden Vortrag:

Löblicher Gemeinderat!

Als ich im Auftrage der Regierung die Ehre hatte in der ersten Sitzung des Gemeinderates vom 1. Oktober d.J. den neuen Gemeinderat für konstituiert zu erklären, erlaubte ich mir die Bemerkung, daß ich es mir vorbehalten würde, dem löblichen Gemeinderate einen Rechenschaftsbericht über mein Wirken in jener Zeit vorzulegen, in welcher ich in Folge der geschehenen Auflösung des Gemeinderates von der hohen Regierung im Einverständnisse mit dem hochlöblichen Landes-Ausschuße auf Grund des § 46 G.St. zur interimistischen Leitung der Geschäfte der Gemeinde berufen war.

Durch das Vertrauen des löblichen Gemeinderates abermals zum Bürgermeister der Stadt Steyr gewählt, gereicht es mir zum besonderen Vergnügen von dieser Stelle aus dem obigen Versprechen nachkommen zu können, und ersuche ich daher den nun folgenden Bericht über meine Amtsgebarung mit Wolwollen entgegen zu nehmen, indem ich hiebei mit guten Gewissen behaupten kann, überall nur durch die Rücksichten auf des Wol der Gemeinde unter Beobachtung der bestehenden Gesetze und Vorschriften geleitet worden zu sein; überall und das Beste gewollt zu haben. Meine Berichterstattung kann sich selbstverständlich bloß auf die von mir im selbstständigen Wirkungskreis der Gemeinde besorgten Agenden beschränken; wird sich aber bei dem Umstände, als schon länger Zeit vor der im Juli erfolgten Auflösung des Gemeinderates die Abhaltung einer

Gemeinderatssitzung nicht mehr möglich war bis zu jenen Zeitpunkt zurückerstrecken, wo ich nicht mehr in der Lage war, den Gemeinderat über vorkommende Angelegenheiten befragen zu können. Ich greife daher, zu meinem Berichte übergehend, auf die am 21. April d.J. stattgehabte Sitzung des Gemeinderates zurück, welche die zweite und zugleich die letzte Sitzung des durch die Märzwalen ergänzten und am 9. April neukonstituirten Gemeinderates war, indem zwei neuerlich, und zwar für den 12. und 20. Mai einberufene Gemeinderatssitzungen, und zwar die erste wegen Nichterscheinen sämtlicher Gemeinderats-Mitglieder, und letztere wegen nicht vorhandener Beschlußfähigkeit nicht mehr abgehalten werden konnten.

Infolgedessen hat sich der Herr Statthalter veranlaßt gesehen mit Erlaß vom 5. Juni 1876 Z. 1716 praes. auf Grund des § 46 G.St. den Gemeinderat der Stadt Steyr aufzulösen, und die Vorname der Neuwal desselben anzuordnen, mit der einstweiligen Besorgung der Geschäfte bis zur Einsetzung der neuen Gemeinde Verteilung mich in Einverständnisse mit dem hochlöblichen Landes Ausschuß betrauen; zugleich verordnete der Herr Statthalter die sofortige Ausschreibung der Neuwalen für den Gemeinderat. Ich ließ daher ungesäumt gemäß § 33 G.St. die neuen Wählerlisten anfertigen, welche laut Kundmachung vom 13. Juni 1876 Z 5815 durch 4 Wochen zur öffentlichen Einsicht aufgelegt wurden. Die dagegen eingebrachten Reklamationen habe ich unmittelbar nach Ende des Auflage Termines mit Bericht vom 12. Juli 1876 Z. 6955 dem k.k. Statthalterei-Präsidium vorgelegt, worüber mit Statthalterei-Präsidialerlaß vom 15. Juli 1876 Z. 2140 eine Vorerledigung erfolgte, der ich mit Bericht vom 17. Juli 1876 Z. 7150 ohne Aufschub entsprach. Unerwarteterweise verzögerte sich jedoch die Anordnung der Wal und wurde ich damals vielfach um Bekanntgabe der Ursache hiefür angegangen, ohne daß ich hätte Aufschluß geben können, da die Erledigung von der hohen Regierung zu erfolgen hatte. Ich legte daher ein im Alpenboten vom 3. August erscheinendes Inserat, durch welches an mich die öffentliche Anfrage gestellt wurde, welche Ursache bestünde, daß die Gemeinderatswalen sich so lange verzögerten, noch am selben Tage dem hohen Statthalterei-Präsidium vor, in der nächsten Nummer des Alpenboten die an mich gestellte Frage beantworten. Mit Erlaß vom 6. August erfolgte endlich die Erledigung der hohen Regierung über den eingesandten Walkt, und war ich daher in der Lage, bereits mit Kundmachung vom 8. August 1876 Z 7923 die Neuwalen des Gemeinderates für sämtliche 3 Walkkörper auszuschreiben. Unter einer noch nie dagewesenen Beteiligung der Wähler fanden diese Neuwalen am 19., 21. und 23 August statt. Nachdem eine Reklamation gegen dieselben innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 8 Tagen nicht eingebracht worden war, legte ich den gesammten Walakt wegen Bestätigung der Walen mit Bericht vom 1. September 1876 Z 8620 dem Statthalterei-Präsidium vor, welches sämtliche Walen mit Erlaß vom 18. September Z. 2991 praes. bestätigte, so daß ich in der angenehmen Lage war, den neuen Gemeinderat am 1. Oktober für konstituiert erklären zu können, hiemit dem Gemeinderate seinen selbstständigen Wirkungskreis wiedereröffnend.

Ich gehe nunmehr über zu einzelnen Punkten und muß hiebei vor Allen 2 traurige Mitteilungen machen. In der Zwischenzeit hat nemlich der Tod zwei unserer Ehren-Mitglieder uns entrissen, und zwar starb am 10. Juli 1876 im Alter von 87 Jahren Seine Exzellenz der hochgeborenen Herr Philipp Reichsfreiherr von Skrbensky-Hristic zu Unken bei Reichenhall, welcher seit dem Jahre 1843 Ehrenbürger von Steyr war; und am 12 September unser erlauchtes Ehrenmitglied Graf Anton Auersperg mit dem Dichteramen Anastasius Grün, seit 1868 Ehrenbürger, dem noch am 3. April d.J. zu seinem 70 jährigen Jubiläum beglückwünschen zu können der Gemeinderat so glücklich war. Ich habe mir erlaubt, den Hinterbliebenen derselben das Beileid in Namen der Gemeinde auszusprechen.

Die Geldgebarung während dieser Zeit gieng regelmäßig von Statten und habe ich hiebei stets gewissenhaft, das vom Gemeinderate für das Jahr 1876 festgestellte Präliminare im Auge gehabt, mich nach Möglichkeit an die Posten desselben haltend.

Bevor ich diesfalls auf das Jahr 1876 übergehe, erlaube ich mir vorerst anzuführen, daß während der Zeit der Sistirung des Gemeinderats der Abschluß der Jahres-Rechnung über das Jahr 1875 stattfand, welche denn auch mit Kundmachung vom 24. August 1890 Z. 7304 im Sinne des § 50 G.St. zur

allgemeinen öffentlichen Einsicht durch 14 Tage auflag, ohne daß in der erwähnten Frist hingegen eine Einsprache erhoben worden wäre. Die Rechnung liegt demnach zur Prüfung und Begutachtung des löblichen Gemeinderates vor, und wird dies Gegenstand der nächsten Gemeinderatssitzung sein.

Ich komme nun auf das heurige Jahr und erwähne in dieser Richtung, daß sich die Einnahmen der Stadtcasse im Zeitraume vom 1. Jänner bis 18. Oktober d.J. bei einem vorhandenen baaren Cassarest pr 381 fl 52 xr auf 29.744 fl 19 xr an gewöhnlichen und auf 109.143 fl 60 xr an außerordentlichen Einnahmen beliefen, von denen 73.061 fl 81 1/2 xr auf Umlagen und 16.000 auf das zu folge Gemeinderatsbeschluß vom 10. Dezember 1875 aufgenommene restliche Schulhausbau-Darlehen entfallen, daher sich die Summe der Gesamt-Einnahmen, blos bis 15. Oktober d.J. auf 139.269 fl 31 1/2 xr belaufen, gegenüber einer für das ganze Jahr 1876 präliminirten Einnahme pr 149.160 fl. Hievon wurden verausgabt für rückständige Forderungen aus dem Jahre 1875 29.831 fl 27 xr worauf die Summe von 30.872 fl präliminirt war, u. worunter sich als Haupttitel die Interessen für das Sparcassedarlehen mit 10,358 fl 98 xr und die erstlichen Bürgerschulhauskosten mit 14.117 fl 89 xr befinden; weiters solche Forderungen, welche gleichfalls aus dem Jahre 1875 datirten, für welche aber in Präliminare nicht durchgehends Vorsorge getroffen war, im Betrag von 7431 fl 25 xr. Weiter an gewöhnlichen Jahres-Ausgaben pro 1876 71.667 fl 31 xr worunter auch die Interessenzahlung für das Sparkasse Capital für das ganze Jahr 1876 inbegriffen ist, daher diesfalls gegenwärtig kein Rückstand mehr besteht (diese gewöhnliche Jahres-Ausgabe war für heuer mit 97.225 fl präliminirt).

An außerordentlichen für das Jahr 1876 entfallende Ausgaben wurden, und zwar selbstverständlich auf Grund des Präliminares mit möglichster Einhaltung der darin angesetzten Zifferberträge bis 15. Oktober 1876 abgestattet in Summe 21.634 fl 32 xr und nenne ich hievon insbesondere die Kosten der Promenade Bepflanzung und Herstellung von Sitzbänken, mit zusammen 1066 fl 72 xr die Aufstellung von Pissoirs mit 123 fl 44 xr, einen für die Wehrgraben-Umlegung bereits verausgabten Betrag von 428 fl 30 xr, an Rückzahlung der Verzehrungssteuerzuschläge und für Perzeption 3518 fl 28 xr; die 5te Kapitals Rückzahlungsrate an die Landeskasse mit 500 fl sowie die nicht präliminirten Auslagen für die Ausstellung mit 12.218 fl 25 xr. Selbstverständlich würde es zu weit führen, wenn ich hier eine ziffermässige Darstellung aller einzelnen Posten geben würde, was auch gar nicht Aufgabe meines summarischen Rechenschaftsberichtes sein kann, und mehr einer detaillirten Prüfung vorbehalten werden muß, und erscheine ich dessen umso mehr überhoben als ohnehin die löbliche Finanz Sektion die genaue Prüfung der Cassagebahrung vorgenommen hat, und hierüber bei Punkt 4 der Tages-Ordnung referiren wird. Ich fasse daher nur noch kurz obige Angaben dahin zusammen, daß gegenüber der Gesamtsumme der bereits erwähnten Einnahmen in der Zeit von Neujahr bis 15. Oktober 1876 im Betrage von 13929 f 30 xr sich eine Summe der Ausgaben im Betrage von 130.564 fl 15 xr stellt daher am genannten Tage ein barer Cassarest pr 8705 fl 16 1/2 xr in der Stadt-Casse vorhanden war; ein Ergebnis, daß gewiß ein vollkommen befriedigendes genannt werden kann.

In gleich geregelter Weise stellt sich die Cassagebahrung beim Armen Institute und den Mildten Versorgungsanstalten dar, bei denen ein barer Cassarest von 5374 fl 4 xr vorhanden ist und muß ich hiebei insbesondere erwähnen, daß trotz der seitens der städtischen Armen Commission erfolgten namhaften und höchst bedeutenden Aufbesserung der Armengelde Dank des hier herrschenden Woltätigkeitssinnes und der diesfalls reichlich eingeflossenen Spenden bis jetzt von der für das Jahr 1876 mit den Betrage von 4000 fl präliminirten Dotation noch kein Kreuzer benötigt wurde.

Schließlich muß ich noch erwähnen, daß in Folge Auflösung des Gemeinderates es auch nötig war, für die Mitsperre der städtischen Depositen-Casse zu sorgen und betraute ich hiemit den Herrn Gemeinde Sekretär und den Herrn Kanzleidektor, welche nunmehr in Folge der Bestimmung der Herrn Gemeinderäte Leopold Huber und Perz hiefür die Depositen Schlüsseln an die genannten Herren wieder abgegeben haben, nachdem noch vorher am 17. d. M. eine genaue Cassa Skontrirung abgehalten worden war, bei der Alles in vollkommener Ordnung befunden wurde, wie dies aus dem hierüber aufgenommenen Protokolle hervorgeht.

Dieses Protokoll lautet:

Protokoll:

aufgenommen bei der Gemeinde Vorstehung der Stadt Steyr, am 17. Oktober 1876

Gegenwärtig

Der Bürgermeister: Moriz Cammer
Die Gemeinderäte Leopold Huber Mathias Perz
Der Stadtkassier: Stefan Willner.
Die provisorischen Depositen-Commissäre:
Leopold Iglseder Gemeinde Sekretär.
Franz Amtmann, Kanzlei-Direktor.

Gegenstand:

Ist die Vornahme der Skontrirung der unter der Gebahrung des Stadtcassiers Stefan Willner stehenden öffentlichen Cassen, dann der in depositenämtlicher Verwahrung befindlichen Wertpapieren und Urkunden aus Anlaß der erfolgten Neukonstituierung des Gemeinderates der Stadt Steyr und Übergabe respektive Übernahme der Depositenkassenschlüssel seitens der beiden obbenannten provisorischen Depositen Commissäre an die zu Folge Gemeinderatsbeschluß vom 8. Oktober d.J. neu bestellten Depositen-Commissäre die Gemeinderäte Leopold Huber und Mathias Perz. Diesem gemäß wurden sämtliche Einnahmen- und Ausgaben-Journale abgeschlossen, und der in denselben ausgewiesene Cassarest u. zwar bei der Stadtkasse im Betrage von 8702 fl 43 xr ÖW. und bei den milden Versorgungs-Anstalten mit 5374 fl 4 xr als bar vorhanden vorgefunden. Die im Depositen Protokolle aufscheinenden Wertpapiere und Urkunden werden gleichfalls Post für Post revidirt hiebei die vollkommene Übereinstimmung derselben mit den Angaben des Depositen Protokolles erwiesen und das Vorhandensein des hienach sich auf 559.461 fl 51 xr belaufenden Stammkapitals konstatiert.

Nachdem demgemäß alles in vollständiger Ordnung vorgefunden war, wurden die beiden provisorischen Depositen Commissäre nach Abgabe der Schlüssel ihrer bisherigen prov. Dienstleistung enthoben, der Hauptschlüssel zur Depositen-Cassa vom Bürgermeister, und die beiden Nebenschlüssel von den neu bestellten Depositen-Commissäre den Gemeinderäten Leopold Huber und Mathias Perz übernommen und zur Constatirung dieses Sachverhaltes vorliegendes Protokoll verfaßt, welches nach geschehener Verlesung sohin allseits gefertigt wurde.

Crammer Bürgermeister
Leopold Huber Gemeinderat
Mathias Perz Gemeinderat
L.A. Iglseder
Amtmann
Willner: Cassier

Habe ich im Obigen nun versucht, eine gedrängte Darstellung der finanziellen Hauptmomente zu geben, so erscheint es auch notwendig über einzelne Punkte mich weiter zu äußern, denn es traten auch im gedachten Zeitraume Fragen an mich heran, wofür keine oder nicht ausreichende Vorsorge getroffen war, und führt in dieser Beziehung nachstehendes an.

Mit Eingabe vom 7. Juni 1876 bat der Theaterdirektor Herr Josef Friedl um Herstellung eines neuen Podiums, Ausbesserung und Übermalung einzelner Dekorationen und der Coulissen.

Nachdem ich mich vorher von der Triftigkeit und Dringlichkeit der gestellten Bitte, wonach die Inangriffnahme der Arbeit jedenfalls vor Beginn der Saison erfolgen mußte überzeugt hatte, jedoch nicht Willens war, auf eigene Verantwortung die erforderlichen Herstellungen zu veranlassen, so habe

ich eine Commission bestehend aus hiesigen Bürgern, welche zugleich Sachverständige waren, zusammengesetzt und selbe ersucht, einen Augenschein vorzunehmen. Laut vorliegenden Protokolle vom 12. Juli 1876 gab diese Commission zu welcher nachstehende Herren nemlich der Fabriksbesitzer und gewesener Zimmermeister Josef Huber, der Tischlermeister Schrader, der Baumeister Arbeshuber, der städt. Ingenieur und der Theater-Direktor selbst zugezogen wurden, das einstimmige Gutachten ab, daß die von der Theater-Direktion erbetenen Herstellungen unaufschiebbar und dringend notwendig sind, daher ich auf Grund dieses Votums nicht anders konnte, die, als unbedingt nötig erkannten Herstellungen mit einem Kostenvoranschlage von ca 250 fl zu veranlassen wozu jedoch der Theater Direktor den Beleg von 100 fl beizustimmen sich verpflichtet hat.

Mit Eingabe vom 17. Mai 1876 Z. 5119 ersuchte die Direktion der Sparkasse Steyr und die Herren Dor. Hochhauser, Johann Berger und Baumeister Anton Plochberger um Einführung der Beleuchtung der vis a vis des Dor. Pierer'schen Hauses zur Villa Berger führenden Strasse. Die Gründe, welche die Gesuchsteller für dieses Begehren anführten, waren vollkommen zutreffend, die Beleuchtung dieser Strasse, welche schon mehrere bewohnte Objekte zählt und wo seither wieder gebaut worden, ist, unumgänglich notwendig. Ich habe daher aus dieser Ursache im Einvernehmen mit der Direktion der Gasfabrik die Aufstellung zweier Gaskandelaber in der gedachten Strasse verfügt, in der Überzeugung, daß auch der löbliche Gemeinderat, wenn er sich hierüber hätte aussprechen können, diesem gerechten Ansuchen stattgegeben hätte, umso mehr, als andere Kosten als die des Gasverbrauches für diese beiden Laternen nicht erwachsen sind.

Da ich eben von der Gasbeleuchtung spreche, so glaube ich hier auch anführen zu sollen, daß die in der Gemeinderatssitzung vom 10. Dezember vorigen Jahres beschlossene Einführung der Gasbeleuchtung am Eysfelde in der Zwischenzeit, und zwar im Laufe des Monates August eingerichtet wurde, wodurch einem längst fühlbaren dringendem Bedürfnisse endgültig abgeholfen erscheint.

Eine andere vom Gemeinderate bereits beschlossene Anlage wurde in der Zwischenzeit hergestellt und hiedurch einem Übelstande abgeholfen, der geradezu schon ein schreiender geworden war, ich meine die Umlegung des Wehrgraben Kanals. Es waren Juli d.J. gerade 5 Jahre, daß seitens der österr. Waffenfabriks Gesellschaft des Herrn Josef Werndl und des Sparvereins der Arbeiter als Realitätenbesitzer in Josefthal die erste Eingabe wegen Umlegung des Wehrgraben Canals behufs Herstellung eines ordentlichen Verbindungsweges und Beseitigung der mit jener engen Passage verbundenen, so zahlreichen Übelstande gemacht wurde. Ich übergehe die langwierigen Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit geführt wurden und erwähne nur den Gemeinderatsbeschluß vom 10. Dezember vorigen Jahres durch welchen der damalige Gemeinderat in Anerkennung der Wichtigkeit dieser Anlage, welche aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Rücksichten unaufschiebbar geworden war, mit Stimmeneinhelligkeit die Umlegung des Wehrgrabenkanals und die Leistung eines Beitrages hiezu seitens der Gemeinde im Betrage von 4000 fl beschlossen hat, wobei zugleich bestimmt wurde, daß die Auszahlung dieser Summe erst im Jahre 1877 auf Rechnung dieses Präliminars zu erfolgen hat. — Herr Josef Huber welcher mit der Durchführung dieser Arbeit betraut worden war, legte im Juli d.J. die Schlußpläne vor und so wurde in dieser Angelegenheit, in welcher so lange verhandelt wurde und so viel geschrieben worden war, die letzte und endgültige Commission am 20. Juli abgehalten, wonach im Monate September die Arbeit in Angriff genommen und während der Abkehr vollendet wurde, so daß jetzt bereits seit Wochen der Wehrgraben in seinem neuen Bette fließt und sich schon jetzt durch die neu eröffnete geräumige Passage die Woltaten dieser Arbeit allgemein fühlbar machen; um wie viel mehr erst dann, wenn die am rechten Ufer des Bettes führende neu angelegte Strasse nach Setzung des Materiales vollkommen gangbar sein wird. Hiebei muß ich erwähnen, daß ich in Ausführung der bereits vorgelegenen Akten unterm 17. August mit Herrn Urban Schreiberhuber, Besitzer des Kögelmeiergutes, welcher zur Umlegung des Kanal einen Grund im Ausmaße von 180 □°, die Kloster zu 1 fl an die Gemeinde abzutreten sich seinerzeit bereit erklärt hatte den Kaufvertrag abgeschlossen habe und ihm hienach den Kaufschilling pr 180 fl sofort auszahlen ließ.

Von der Umlegung des Wehrgrabens sprechend, dürfte auch der Platz sein zu erwähnen, daß ich bei dieser Gelegenheit die bereits in der Gemeinderatssitzung von 30. April 1875 beschlossene Verbesserung der am Fuße der buckligen Wiese und weitere führenden Strasse, welche in Folge des Umstandes, daß im Jahre 1870 die versprochene Bestellung des nötigen Schotters aus dem Wehrgraben nicht erfolgt war in diesen Jahre nicht mehr in Angriff genommen werden konnte, nunmehr herstellen ließ, wodurch gleichfalls einem dringenden Bedürfnisse gesteuert ist.

Eine andere Frage, welche an die Gemeinde in der fraglich Zeit herantrat, die aber endgiltig zu erledigen ich mich wegen des nötigen Kostenaufwandes in keiner Weise kompetent hielt, sondern die ich aus diesem Grunde der Beschlußfassung des Gemeinderates vorbehielt, war das Anfang Juni d.J. eingebrachte Ansuchen der Herren D. Hochhauser u. Gustav Gschaider und der fürstl. Lamberg'schen Güterdirektion wegen Realisirung der Schweitzergasse. Ich habe daher lediglich die Vorarbeiten hiezu, nemlich die Aufnahme der Pläne und die Anfertigung des Kostenvoranschlages veranlaßt und den Gesuchstellern eröffnet, daß ich die endgültige Erledigung dieser Eingabe dem löblichen Gemeinderate überlassen müßte; wie ich mich daher auch beehren werde, dieses Projekt demnächst dem löblichen Gemeinderate zur Beschlußfassung vorzulegen.

Ähnliches gilt hinsichtlich der abermaligen Vorname eines Adaptirungsbaues im Exjesuitengebäude. Wie bekannt, wurde seinerzeit mit Erlaß des k.k. Landesschulrates vom 18. Oktober 1875 Z. 3315 die Gemeinde verpflichtet, durch einen entsprechenden Adaptirungsbaue in diesem Gebäude 2 geräumige Lokalitäten behufs Unterbringung der 4. und 5. Klasse der Volksschule zu schaffen. Es wurde damals auch die Verpflichtung eingegangen, diesen Adaptirungsbaue vorzunehmen jedoch in der Weise, daß im Jahr 1876 nur eines und erst im Jahr 1877 das zweite Lehrzimmer nach den Anordnungen des Landesschulrates hergerichtet wurde. Behufs Herstellung des für das Jahr 1876 übernommenen Baues, wurde auch der freilich ganz unzureichende Betrag von 1700 fl in das Präliminare pro 1876 eingesetzt, und der Weisung des Landesschulrates gemäß, diese Adaptirung auch während der Schulferien vollendet, und zwar mit einem Kostenaufwand von 2388 fl 90 xr. Zugleich wurden die Pläne für die im Jahre 1877 vorzunehmende Adaptirung behufs Schaffung eines 3ten Lehrzimmers dem Landesschulrate zur Begutachtung vorgelegt. Allein es sollte hiebei nicht bleiben. Auch die Direktion der hiesigen k.k. Oberrealschule hatte Wünsche, welche sie höhern Orts bekannt gab, und so sah sich der k.k. Landesschulrat veranlaßt, am 31. Juli d.J. eine Lokal Augenscheins Commission abzuhalten, bei welcher der Herr k.k. Statthaltereirath Heiß, der Herr Landesschul-Inspektor Adam und der Herr k.k. Ober-Ingenieur Greuter von Seite des Landesschulrates intervenirten, und zu der die Gemeinde Vorstehung und die Mitglieder des kk. Stadtschulrates beigezogen wurden. Bei dieser Commission wurde insbesondere als notwendig bezeichnet, die Vergrößerung des Zeichensaales, mehrerer Lehrzimmer, sowie die Herstellung von Lokalen für ein Arbeitszimmer für den Lehrer der Naturgeschichte und zur Aufbewahrung von geografischen und anderen Lehrmitteln. In Vertretung der Gemeinde gab ich bei dieser Commission die bestimmte Erklärung ab, daß ich mich in keiner Weise für befugt halte, die Vorname einer oder mehrerer der hiedurch notwendigen Adaptirungen zuzusichern, und daß daher bei dem Umstande, als hierüber vorläufig weder die Beschlußfassung des Gemeinderates eingeholt werden könnte noch auch im Präliminare hiefür anderwärtige Vorsorge getroffen sei, gegenwärtig die etwaige Inangriffnahme dieser Arbeit nicht möglich sei. Die Erledigung über die Ergebnisse jener Augenscheins-Commission ist inzwischen erfolgt, die Entscheidung des Landesschulrates bereits herabgelangt und wird der Gemeinderat demnächst Gelegenheit haben, sie über das vorliegende Projekt auszusprechen, da ich die diesfalls nötigen Vorarbeiten habe bereits anfertigen lassen.

Noch eine andere Frage bei der es sich gleichfalls um Herstellung eines, und zwar sehr kostspieligen Baues für Schulzwecke handelt, habe ich der Beschlußfassung des löblichen Gemeinderates aufbewahrt, nemlich die Erbauung einer Turnhalle für die Mädchenschule in Aichet.

Mit dem Erlaße vom 8. Oktober 1875 hatte nemlich der k.k. Landesschulrat angeordnet, bis zum nächsten Frühjahre einen Sommerturnplatz und sobald als möglich auch einen gedeckten Turnraum für die Mädchenschule in Aichet zu beschaffen. Hierüber hatte der Gemeinderat schon in seiner Sitzung vom 29. Oktober vor. Jahres erklärt, zur Ausmittlung eines Sommerturnplatzes bereit zu sein, die Errichtung einer Winterturnschule jedoch motivirt abgelehnt, u. die Gründe hiezu ausführlich dem k.k. Landesschulrate dargestellt. Letzterer erklärte hierauf mit Erlaß vom 12. Juni 1876 Z. 3876, hievon nicht abgehen zu können, worüber der Gemeinderat in der Sitzung vom 18. Februar 1876 neuerdings seinen früherer Beschluß aufrecht hielt. Auf diese Äußerung kam nunmehr von Seite des Landesschulrates der gemessene Auftrag, bis zum Herbst des Jahres 1877 für die genannte Schule einen gedeckten Turnraum beizustellen, ein Erlaß, der dem Gemeinderate auch nächstens zur Beschlußfassung überwiesen werden wird, wobei ich bemerke, daß behufs erschöpfender Beurteilung dieser an die Gemeinde herantretenden wichtigen Frage die Kostenvoranschläge und Pläne über diesen Bau bereits ausgearbeitet vorliegen. Hiebei bemerke ich, daß bei dem Umstande, als die Aufrechthaltung dieser der Gemeinde auferlegten Verpflichtung und mithin die Notwendigkeit dieses Baues immerhin möglich ist, ich vorläufig den Gemeinderatsbeschluß auf Bestellung eines Sommerturnplatzes für die Aicheter Mädchenschule nicht in Ausführung gebracht habe, weil die Einrichtung dieses Sommerturnplatzes immerhin einen Kostenaufwand von einigen Hundert Gulden erfordert, welche sich dann als ganz umsonst ausgelegt darstellen würden, wenn ohnehin seinerzeit eine gedeckte Turnhalle, mit der der Sommerturnplatz unmittelbar in Verbindung gebracht werden mußte, zu erbauen wäre.

Da gerade von den Schule die Rede ist, so dürfte es hier am Platze sein, noch andere hierauf bezügliche Gegenstände zur Sprache zu bringen. Ich erwähne daher vor Allen die Angelegenheit betreffend die Veräusserung des Ennsdorfer Schulgebäudes. —

In der Gemeinderatssitzung vom 18. Juni 1875 wurde die Begebung dieses für Schulzwecke nicht mehr erforderlichen Gebäudes beschlossen, und in der Sitzung vom 19. November 1875 festgesetzt, daß dasselbe im Auktionswege veräußert werden soll. Nachdem hiezu erst ein Landtagsbeschluß erwirkt werden mußte, von dessen Sanktion der hochlöbl. Landes-Ausschuß unterm 11. Mai d.J. die Mitteilung machte, so konnte ich erst hienach um die erforderliche Genemigung des k.k. Kreisgerichtes einschreiten, was ich unterm 20. Mai d.J. that, wobei ich in den Lizitations-Bedingnissen selbstverständlich ausdrücklich festsetzte, daß die Ratifikation des Kaufvertrages dem Gemeinderat vorbehalten werde. Nachdem der Feilbietungstermin vom Kreisgerichte auf den 1. Juli festgesetzt worden war, so schritt ich Ende Juli, da damals noch keine Aussicht auf Konstituierung des Gemeinderates vorhanden war, um Verlegung dieses Termins auf den 28. September d.J. ein, was auch bewilligt wurde. Die Tagsatzung hiezu fand auch am selben Tage unter meiner und des Herrn Gemeinde Sekretärs Intervention statt; allein es war kein Lizitant erschienen, daher das genannte Gebäude vorläufig im Eigentum der Stadt verbleibt, und der Gemeinderat in einer seiner nächsten Sitzungen Gelegenheit haben wird, hierüber weiter zu beschließen.

Ich komme nun zu einigen erfreulichen Mitteilungen in Schulangelegenheiten.

Als solche kann ich bezeichnen den Erlaß des Landesauschußes vom 14. September d.J. Z. 8811, womit derselbe über mein motivirtes Einschreiten erklärte, der Stadtgemeinde Steyr für die Errichtung der mit September 1876 ins Leben getretenen Mädchenbürgerschule einen Beitrag von 2000 fl aus dem Landesfonde zu leisten und die Hälfte dieses Betrages pr 1000 fl bereits flüssig machte, die daher auch schon bei der Stadt Casse in Empfang gestellt wurde; während die andere Hälfte im nächsten Schuljahr wird angewiesen werden. Ist durch die Eröffnung dieser Mädchenbürgerschule ein längst gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, so ist mit Beginn dieses Schuljahres auch noch eine andere Anstalt, welche freilich nur im weitesten Sinne des Wortes unter den Begriff Schule gestellt werden kann, ins Leben getreten, nemlich der Kindergarten. Schon wiederholt hätte der kk. Landesschulrat die Errichtung einer solchen Anstalt unter Hinweis auf die diesfälligen gesetzlichen Vorschriften angeregt und auch der Stadtschulrat Steyr die Notwendigkeit hiezu anerkannt, daß die Vorteile einer solchen Anstalt nicht zu verkennen sind, die Gemeinde aber

mit Rücksicht auf die zahlreichen anderen Fragen nicht leicht in der Lage ist, ganz allein die Gründung derselben und die Kosten ihrer Erhaltung auf sich zu nehmen, so mußte getrachtet werden, eine Privat-Unternehmerin zu gewinnen, die dann allerdings eine gewisse Unterstützung seitens der Gemeinde beanspruchen kann. Es hat sich dem auch ein Fräulein, eine geprüfte Kindergärtnerin gefunden, welche die Errichtung eines Privatkinder Gartens und dessen Eröffnung mit Beginn dieses Schuljahres übernommen hat, und die hiezu auch die erforderliche Conzession von Seite des k.k. Landesschulrates erhielt. Ich glaubte der Zustimmung des Gemeinderates sicher zu sein, als ich derselben, und zwar vorläufig auf die Dauer eines Jahres ein im Exjesuitengebäude befindliches, ohnehin nicht in Verwendung stehendes Lokal zur unentgeltlichen Benützung überließ, und empfehle diese Anstalt über deren tüchtige Leitung ich mich schon selbst überzeugt habe, auch fernerhin dem Wolwollen des Gemeinderates.

Mit dem Schulwesen zusammenhängend, aber freilich von viel weitgehender Bedeutung ist auch eine Angelegenheit, welche sich während der Sistirung des Gemeinderates abgewickelt hat. Ich meine die zur Hebung der hiesigen Fachschule für Stahl- und Eisen-Industrie einerseits, dann auch insbesondere zur Hebung der Steyrer Eisen-Industrie überhaupt, von maßgebenden Faktoren gemachten Bestrebungen. Es dürfte den Herren bekannt sein, daß schon im Jahr 1875 der Gemeinderat von Steyr in Angelegenheit der Fachschule beim hoh. kk. Handels-Ministerium um Erweiterung derselben bittlich eingeschritten ist, worüber Seine Exzellenz der Herr Handels-Minister den renomirten Professor des Wiener Politechnikums Herrn Leop. Hauffe hieher gesendet hat, um sich über die Verhältnisse der Klein-Eisenindustrie in Steyr und Umgebung und ihrer Bedürfnisse zu orientiren. Der Herr Professor kam diesem Auftrage nach, und hielt ich es damals für meine besondere Aufgabe, demselben alle jene Daten zur Verfügung zu stellen, welche für die vorliegende Frage von Bedeutung sein konnten. Nach eingehendem Studium legte Herr Professor Hauffe in einem Memoire dem Herrn Minister alle jene Gesichtspunkte dar, die geeignet wären, zur Hebung dieser Industrie beizutragen. Am 10. Juni d.J. hatte derselbe noch vorher eingeholter Bewilligung seitens des Herrn Handels-Ministers die besondere Güte, diese Eingabe vor einer von mir hiezu eingeladenen von kompetenten Persönlichkeiten, darunter auch eines Vertreters der Handels- u. Gewerbekammer in Linz bestehenden Versammlung zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, und brauche ich, da es ohnehin noch allgemein bekannt ist, nicht besonders hervorzuheben, daß die von hoher Sachkenntnis und richtiger Beurteilung zeigenden Erörterungen von der ganzen Versammlung mit sichtlicher Theilnahme aufgenommen wurden und allseitige lebhaftige Zustimmung fanden. Wenn es gelingt, die Vorschläge des genannten Herrn Professors seinerzeit zu realisiren, so dürfen wir überzeugt sein, daß dann eine neue Epoche für unsere Eisen-Industrie kommen wird und wenn anders jemand befähigt erscheint, zum Gelingen dieses Ereignisses beizutragen, so scheint es mir dieser Mann, welcher mit einer ungewöhnlichen Frische der Auffassung und klarem fachmännischen Blick auch ein Feuer der Begeisterung für eine ihm so sehr am Herzen liegende Sache verbindet. Ich hielt es daher von großer Wichtigkeit, den Ideen Hauffe eine möglichst allgemeine Verbreitung zu geben, und da der Herr Handelsminister hiezu seine Zustimmung gab, so ließ ich diesen Bericht, den nur Herr Hauffe bereitwilligst zur Verfügung stellte, in Druck legen und an die wichtigsten Eisen Industrie-Orte, die Handels- u. Gewerbekammer und an die in Steyr dabei interessirten Faktoren vertheilen, indem ich glaubte den mit der Drucklegung verbundenen nicht nennenswerten Kostenaufwand von circa 30 fl recht gut verantworten zu können.

Noch eine andere, in finanzieller Beziehung angenehme Mitteilung kann ich machen, wenn selbe freilich auch noch keine Thatsache, sondern vorläufig bloß eine Hoffnung betrifft. Die im Mai d.J. abgehaltene General-Versammlung des Ausschusses der Sparkasse Steyr hat nemlich den Beschluß gefaßt der Stadtgemeinde Steyr darauf selbe von den 5% Zinsen des Reservefondes nach der Seelenzahl enthaltenden Betrag zuzuwenden und würde sich derselbe auf 6428 fl 16 xr belaufen. Dieser Beschluß ist freilich noch nicht in Rechtskraft erwachsen, weil es hiezu der Genemigung der kk. Statthalterei bedarf. Im fraglichen Zeitraume galt es bei dem Umstande, als die laut Gemeinderatsbeschluß vom 18. Juni 1875 bestehende Versteuerung der Hunde mit 31. Juli zu Ende gieng und mit der Anordnung der neuen Hundeversteuerung nicht gewartet werden konnte eine

Verfügung zu treffen. Ich habe daher mit Kundmachung vom 26. Juni 1876 Z. 6233 die nötigen Anordnungen getroffen, wobei ich mich genau an die im vorigen Jahre vom Gemeinderate festgesetzten Bestimmungen hielt, ohne an denselben die geringste Veränderung vorzunehmen.

In derselben Zeit galt es auch die Versicherung der Steyrbrücke gegen Feuerschaden zu erneuern, nachdem selbe laut vorgelegener Polizze der Triester Assekuranz Gesellschaft Azienda am 22. Juli 1876 zu Ende gieng. Die Brücke war bisher nur auf den Betrag von 5000 fl versichert, der mir zu gering erschien. Ich habe daher selbe auf weitere 5 Jahre bei der gleichen Gesellschaft auf den erhöhten Betrag von 8000 fl versichert, wofür eine Prämie von 72 fl 90 xr zu zahlen war, wonach die Polizze in der Depositenkasse hinterlegt wurde. Ich komme nun zum letzten Hauptpunkte meines Rechenschaftsberichtes, über die in den Tagen vom 7. bis 11. September hier abgehaltene Ausstellung mit Volksfest zu sprechen.

Am 21. April d.J. hatte der Gemeinderat auf Anregung des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereines Steyr den einstimmigen Beschluß gefaßt, im Herbste dieses Jahres eine land- u. forstwirtschaftliche Ausstellung verbunden mit einem Volksfeste abzuhalten und wurde wegen Durchführung dieses Beschlusses, aus maßgebenden Faktoren ein Comité zusammengesetzt. Durch die hierauf erfolgte Auflösung des Gemeinderates war es aber nicht mehr möglich, denselben um Gewährung der hiefür notwendigen Kredite in den einzelnen Fällen anzugehen, und so war hiedurch wol die allergrößte Verantwortlichkeit auf meine Schultern geladen. Die Kosten stellten sich als bedeutende dar, und wenn das Unternehmen nicht gelang, so traff die Gemeinde, welche dasselbe geschaffen, die ganze Last. Aber das einmal in Angriff genommene Projekt könne nicht unterbrochen werden, und so schritt ich auf dem betretenen Wege, in allen Fragen auf das lebhafteste von dem mir beigegebenen Comité unterstützt, mutig vorwärts, und das Unternehmen gelang, gelang trotz der manichfachen ungünstigen Verhältnisse, die sich allenthalben demselben entgegenstellten, und die uns bis zur letzten Stunde in Gestalt eines zeitweise ganz abscheulichen Wetters nicht verließen.

Da die wichtigsten Momente der Ausstellung ohnehin durch die Zeitungsberichte ziemlich allgemein bekannt sind, so glaube ich mich blos auf deren Anführung beschränken zu dürfen und erwähne, daß dieselbe im Ganzen von 230 Ausstellern beschickt war, wovon auf die Aussteller von Thieren 67, von landwirtschaftlichen Bodenerzeugnisse 27, von landwirtschaftlichen technischen Erzeugnissen 36, von Erzeugnisse der Forstwirtschaft 15 und von land- u. forstwirtschaftlichen Maschinen 86 Aussteller entfielen.

Neben der land- u. forstwirtschaftlichen Ausstellung tagte im Bürgerschulgebäude die gewerbliche Ausstellung in 2 Abtheilungen, davon die erste von 69 und die zweite von 40, daher zusammen von 109 Ausstellern beschickt war. Dieselbe bildete überhaupt ein hervorragendes Moment, und erfreute sich des allgemeinsten lebhaftesten Interesses.

Die Anzahl der Besucher beider Ausstellungen war mit Rücksicht auf die schlechte Witterung eine gute. Es wurde die Hauptausstellung im Ganzen von 39.284 und die gewerbliche Ausstellung von 21.535 Personen besucht.

Von den Ausstellern wurden mehrere mit Geldpreisen, dann 2 mit silbernen u. 2 mit bronzenen Staatspreisen, 56 mit silbernen Preis-Medaillen, 37 mit bronzenen Preis-Medaillen und 107 mit Anerkennungs-Diplome ausgezeichnet, und wenn in dieser Richtung auch manche Unzufriedene geschaffen wurden, so muß hiebei bedacht werden, daß es eben schwer ist, Allen gerecht zu werden, da wir überhaupt in dem ganzen Ausstellungsfache mehr oder weniger Neulinge gewesen sind, von denen wenigstens alle von dem besten Willen, das Rechte zu treffen, beseelt gewesen sind.

Neben der Ausstellung spielten eine wichtige Rolle, die hiemit verbundenen Volksbelustigungen, so insbesondere die Akrobaten-Gesellschaft, das Hunderennen, die Konzerte der Liedertafel und des Musik-Vereins, sowie jene unsere nimmer müden Bürgermusik und der Veteranen Kapelle.

Es dürfte hier der Platz sein, auch noch kurz jener Männer zu gedenken, welche durch ihre besondere Opferwilligkeit, durch ihren nimmer ruhenden Eifer, und ihren rastlosen Bemühungen am allermeisten zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Freilich muß ich gleich hiebei vorausschicken daß es bei dem Umstande, als sämtliche Mitglieder des Comités durchgehends sich mit Eifer ihres Amtes unterzogen, es nicht möglich ist alle einzeln zu benennen, sowie etwa dadurch, wenn ein oder das andere verdienstvolle Mitglied hier nicht benannt wird, sich dasselbe nicht beleidigt fühlen möge, weil die Verdienste Aller ins rechte Licht zu setzen, den Rahmen einer kurzen Berichterstattung weit überschreiten würde. Insbesondere aber muß ich in dieser Richtung erwähnen, und zwar vor Allen den Obmann Stellvertreter des Central-Ausschusses Herrn Wilhelm Klein, der sich um die Hauptausstellung, und die Herren Tomitz und Hölzlhuber, welche sich um das Gelingen der gewerblichen Ausstellung die allergrößten Verdienste erworben haben; weiter den Herrn Greiner als Obmann-Stellvertreter des Ordnungs-Comités, der durch die Direktion des Cassawesens sich einer wahren Heidenarbeit unterzog, den Herrn Jungmayer in Bezug auf die Dekoration, den Herrn Löcker als Schriftführer des Vergnügungs-Comités u.s.f. u.s.f. Herr Tomitz hat überdieß die nötigen Möbeln unentgeltlich dem Ausschusse überlassen. Weiters muß ich gedenken der Verkehrs-Anstalten und insbesondere der geehrten Kronprinz Rudolfsbahn, welche in höchst zuvorkommender Weise allen Wünschen des Ausstellungs-Comités entgegenkam, des k.k. Postamtes, der Beamten und Bediensteten der Gemeinde, welche den in dieser ganzen Zeit an sie herangetretenen erhöhten Anforderungen, durch angesagten Pflichteifer nach besten Kräften nachkamen; des hiesigen Gendarmerie-Postens welcher mit Zustimmung der löblichen k.k. Bezirkshauptmannschaft unsere Sicherheitswache in Sicherheitsdienste wacker unterstützte, des uniformirten Bürgerkorps, welches auf das Bereitwilligste den Ordnungs- u. Nachdienst übernahm; der Feuerwehr, welche an jeden Ausstellungstage eine eigene Bereitschaft auf dem Ausstellungsplatze hielt, u.s.w. u.s.w. Ich glaube nur noch das finanzielle Resultat dieses Unternehmens in Kurzem beleuchten zu sollen und freue mich, in dieser Richtung nur Angenehmes vortragen zu können. Die Gesamtausgaben nach den wichtigsten Posten zusammengestellt, beziffern sich wie folgt:

	fl, xr
1. Für Druckkosten, Inserate u. Portogebühren	973,75
2. An Remunerationen und Löhnungen auf	741,71
wozu noch ein in der letzten Sitzung des Controll-Ausschusses zu Gunsten der Kaiser Franz Josef Stiftung des uniformirten Bürgerkorps gewidmeter Betrag von kommt.	300
3. Für Kosten der Bau-Ausführungen, der Dekorirung u. an Arbeitslöhnungen	5309,18
4. für Möbel-Transport	10
5. für Beleuchtung	374,78
6. Für Musik u. sonstige Belustigungen	1185,49
7. Für Ankauf von Medaillen Besten, Diplomen u. Lotterie Gewinne	2986,14
8. Für die gewerbliche Ausstellung	314,70
9. Für diverse Ausgaben	49,60
Daher Gesamtsumme der Ausgaben	12.218,25

Diesen Ausgaben stehen nachfolgende Einnamen gegenüber:

1. Auswärtige Beiträge, nemlich vom Ackerbau Ministerium für Prämien, und von der Landwirtschaftsgesellschaft, als Subvention zusammen	1525
2. Für Plätze u. Lizenzgeben	2684,30
3. Die Eintritts Gebühren u. zwar von der Haupt Ausstellung	5644
u. von der gewerbl. Ausstellung	2153,60
4. Für verkaufte Lose, Ziehungslisten u. Kataloge	3119,62
5. An diesen Einnamen	2
6. An Rückersatz	381,35
u. nachträglich noch	30
Daher in Summa	15.539,87

Wonach sich im Zusammenhalte mit den Ausgaben der namhafte Überschuß von 3321 fl 62 xr ergibt, der vorläufig bei der Stadt-Casse in Empfang gestellt wurde.

Ich glaube es nicht weiter auseinandersetzen zu dürfen, daß dieses günstige Erträgnis alle Erwartungen übertroffen hat, u. daß wir das nur mit Freude auf dieses in jeder Beziehung vollkommen gelungene Unternehmen, das auch seitens der Fremden die allgemeine Anerkennung gefunden hat, zurückblicken können.

Zum Schluße meines Berichtes halte ich es noch für meine Pflicht, einer internen Angelegenheit zu gedenken, indem ich im Vertrauen von jenen Organe sprechen muß, welche berufen sind, die der Gemeinde im selbstständigen und übertragenen Wirkungskreise zukommenden Geschäfte durchzuführen, nemlich von den Gemeinde Beamten u. Bediensteten bei denselben hat sich im abgelaufenen Zeiträume, abgesehen vom vorgekommenen Wechsel im Stande der Diurnisten und der Wachmannschaft keine Veränderung ergeben. Dieselben haben auch alle durchgehend, ihrer Ehre sei es gesagt, ihre Pflichten genau erfüllt, und trotz des immer mehr zunehmenden Geschäfts-Andrangs ihre Agenden in Ordnung ausgeführt, so daß ich diesfalls keinen Grund zu irgendeiner Klage oder abfälligen Bemerkung hätte. Nur eine Ausnahme habe ich anzuführen und diese macht der zu folge Gemeinderatsbeschluß vom 21. Jänner 1876 zum Conzepts-Adjunkten ernannte und seit Anfang Februar in hiesigen Diensten stehen, de Herr Wilhelm Sperr. Mit der Anstellung dieses Beamten wurde leider kein glücklicher Griff gemacht, obwol hieran Niemanden eine Schuld treffen kann, da nach dem von selben beigebrachten Zeugnisse man die nötigen Garantien als vorhanden annehmen mußte. Gleich nach seinem Amtsantritte gab es Anstände, da derselbe, obwol der jüngste unter allen Beamten hartnäckig, und trotz wiederholter mündlicher Weisung sich über die hier geltenden Amtseinführungen, so insbesondere über die Beobachtung der Amtsstunde hinwegsetzte und noch hinwegsetzt, und sich in Erledigung der ihm zugewiesenen Aktenstücke unverantwortliche Nachlässigkeit und Fehlgriffe zu Schulden kommen ließ. Ich kann hier nicht das gegen ihn vorliegende Materiale im Einzelnen näher beleuchten, es sei daher nur in Kurzen erwähnt, daß ich aus obigen Gründen mich veranlaßt sah, an selben seit seiner verhältnißmässig erst kurzen Dienstzeit bereits 3 schriftliche Rügen hinauszugeben, ja dass ich endlich genötigt war, demselben die Suspendirung von seiner Stelle anzudrohen. Dabei leidet der Dienst und erscheint unter solchen Umständen eine baldige Änderung dringend nötig. Da übrigens der genannte Beamte demnächst selbst aus dem hierämtlichen Dienste scheiden dürfte, so habe ich vorläufig keinen Anlaß, in dieser Richtung einen Antrag zu stellen, und hielt mich nur verpflichtet, dem löblichen Gemeinderate hievon Mitteilung zu machen. Noch ein anderes in städtischen Diensten stehendes Individuum, nemlich der Diener an der Bürgerschule hat durch grobe Dienstverletzung resp. Dienstverweigerung mein Einschreiten notwendig gemacht. Nachdem übrigens dieser Vorfall, ohnehin Gegenstand der heutigen Tagesordnung ist, so glaube ich vorläufig hierüber hinweggehen zu können, eine eventuelle weitere Äusserung mir bei der Beratung dieses Punktes vorbehaltend.

Indem ich hiemit den Bericht über meine Amtsgebarung während der Zeit als ein Gemeinderat mir nicht zur Seite stand schließe, überlasse ich denselben der wolwollenden Beurteilung des löblichen Gemeinderates, wobei ich glaube die angenehme Hoffnung aussprechen zu können, es werde derselbe hieraus die Überzeugung schöpfen können, daß ich wenigstens, stets mit meinen besten Kräften bemüht war, für das Wohl der Gemeinde in der mir anvertrauten Stellung zu sorgen.

I. Section

2. G.R. Pointer referirt in Angelegenheit der von der Gemeinde Vorstehung wider den Diener an der Bürgerschule Leopold Fürst, wegen hartnäckiger Weigerung dem ihm gewordenen Auftrage der Reinigung der Fenster im Bürgerschulgebäude während der Ferien nachzukommen, verfügten jedoch von demselben rekurrirten Entlassung von seinem Posten, und stellt nach Darlegung des Sachverhaltes und Verlesung mehrerer hierauf Bezug habenden Aktenstücke, darunter einer vom gesammten Lehrkörper der Bürgerschule gemachten Eingabe um Bestätigung seiner Entlassung und Bestellung eines anderen Schuldieners, namens der Sektion mit dem weiteren Bemerken, daß Fürst

auch ihm (Pointner) gegenüber, anlässlich seiner hierüber erfolgten Einvernehmung auf seiner Weigerung beharrte, den Antrag, der löbliche Gemeinderat wolle über den ausgesprochenen Wunsch des Lehrkörpers, der Bürgerschule in Steyr und über persönliche Weigerung des Schuldieners Fürst wegen Waschen der Schulfenster im obigen Gebäude die Enthebung desselben von seiner bisherigen Stellung beschließen, und wegen Wiederbesetzung dieser Stelle bis 1. Jänner 1877 das Geeignete veranlassen.

G.R. Mayr stellt den Antrag man möge in Berücksichtigung dessen, daß Fürst Familienvater sei, von der Entlassung Umgang nehmen und ihm für diesmal eine Rüge mit dem Bemerkten ertheilen, daß, wenn er sich abermals eines solchen Vergehens schuldig machen werde, mit seiner sofortigen Entlassung vorgegangen werden würde.

Nach einer längeren Debatte wird der Antrag des G.R. Mayr mit 9 gegen 8 Stimmen zum Beschluß erhoben. — Z. 10120.

II. Section

3. G.R. Leopold Huber verliert, nachdem der Bürgermeister abgetreten und für den nächsten Punkt der Tagesordnung Vicebürgermeister Edelbauer den Vorsitz übernommen, nachstehenden Amtsbericht:

„Löblicher Gemeinderat! —

Nach § 44 Abs. 3 des Gemeinde Statutes erhält der Bürgermeister die von dem Gemeinderate für die Dauer seiner Amtsführung zu bestimmenden Funktionsgebühren. Nachdem nun am 8. Oktober d.J. die Neuwahl des Bürgermeisters stattgefunden hat, so erlaubt sich das Amt behufs Veranlassung der Vorschreibung das Ersuchen um Bestimmung dieser Gebühren für die nächste Funktionsperiode des Bürgermeisters zu stellen.

Steyr, 12. Oktober 1876 — Iglseder.

Hiezu bemerkt Referent:

Die Funktionszulage des Herrn Bürgermeisters bestand bisher in jährlichen 1200 fl, eine Summe, welche zu den vielen und anstrengenden Dienstesverrichtungen und der großen Verantwortlichkeit in gar keinem Verhältnis steht, zudem erlaubt sich aber die Sektion zu bemerken, daß fünf von den Gemeindebeamten jeder einen höheren Gehalt bezieht, als der Herr Bürgermeister, und ein Beamter in ganz gleichen Gehaltsverhältnissen steht. Die Sektion muß es daher der weisen und gerechten Einsicht des löblichen Gemeinderates überlassen, die Funktionsgebühr des Herrn Bürgermeisters für die Dauer seiner Amtsperiode angemessen zu erhöhen.

Nach einer eingehenden Debatte wird der Antrag des G.R. Gschaider, für den Bürgermeister eine Funktionsgebühr von 1200 fl und ein Quartiergeld von 400 fl festzusetzen, einstimmig angenommen. — Z. 10054.

4. G.R. Leopold Huber referirt über die Kasse berichte betreffend die Kassegebahrung in den Monaten April bis inclusive September, und bemerkt, daß selbe von Mitgliedern der Sektion geprüft und richtig befunden worden seien.

Wird zur Kenntnis genommen. — Z. 5022, 6088, 7399, 7814, 9211, 10033.

5. Derselbe verliert ein Gesuch der Frau Franziska Irgler, Hausbesitzerin in der Berggasse No 138 um Überlassung eines hinter ihrem Hause am Franz Josefs Platz gelegenen Grundes im Ausmaße von circa 4□° behufs Anlage eines kleinen Gartens und stellt unter Hinweis auf die in dieser Richtung vorliegenden Gemeinderatsbeschlüsse, namens der Sektion den Antrag, es wolle der löbliche Gemeinderat der Frau Franziska Irgler das Ansuchen um Überlassung des Grundes an der Promenade bewilligen, jedoch möge bedungen werden, daß zur Erzielung einer größeren Gleichförmigkeit die

Einfriedung ähnlich wie bei den Nachbarn auf einem gemauerten Sockel mit Staketten hergestellt werde. Die abzutretende Fläche wäre pr Quadrat-Klafter mit 10 fl zu berechnen, um welchen Preis auch die übrigen Nachbarn sie erhalten hätten.

Beschluß nach Antrag. — Z. 7271.

III. Section

G.R. Reder verliest nachfolgende Zuschrift des Herrn Josef Werndl:

„Löbliche Stadtgemeinde Vorstehung! —

In meiner Eingabe vom 21. Oktober 1875 habe ich mich bereit erklärt, die Regulierung des Kriegshaberberges in Voglsang durch Herstellung einer fahrbaren Strasse von der Dorningerbrücke über den genannten Berg auf eigene Kosten in Angriff zu nehmen, wobei ich hervorhob, daß ich hierunter lediglich die zum gedachten Zwecke erforderliche Erdbewegung verstehe. Seit meiner erwähnten Erklärung ist nun nahezu ein Jahr verstrichen, ohne daß ich bisher eine Erledigung hierauf erhalten habe, daher ich mich bei dem Umstande, als jetzt die bei der Strassenregulirung längs des Wehrgrabens beschäftigten italienischen Arbeiter zur gedachten Arbeit verwendet werden könnten, veranlaßt sehe, die löbl. Stadtgemeinde Vorstehung auf diese Strasserregulirung, die ihr ohnehin bei der grossen Frequenz über den gedachten Berg auf eigene Kosten obliegen würde, aufmerksam zu machen, da bei dem gegenwärtigen Zustande die Strasse während der bevorstehenden Winterszeit nicht ohne Gefahr zu passiren sein wird. Bei dem Anstande als die gedachte Strassenregulirung, wie erwähnt, weil dringend notwendig, der Gemeinde auf ihre eigenen Kosten obliegen wurde, erkläre ich, mein Versprechen der Herstellung einer fahrbaren Strasse über den Kriegshabenberg auf meine Kosten nur mehr dann aufrecht halten zu wollen, wenn dieselbe noch im Laufe dieses Monats bewerkstelliget werde kann, daher ich das Ersuchen stelle, die löbl. Stadtgemeinde Vorstehung wolle mir ihre Entscheidung in der erwähnten Angelegenheit ehestens zugehen lassen.
Steyr den 4. Oktober 1876. — Josef Werndl.“

Referent bemerkt hiezu, daß die Sektion beschlossen habe, es sei vorerst noch durch ein aus dem Bürgermeister und 2 Gemeinderäten bestehendes Comite mit Herrn Josef Werndl in Unterhandlung zu treten. Die Gesamtkosten dieser Herstellung beziffern sich nemlich nach dem vom städtischen Bauamte vorgelegten Kostenvoranschlage auf 4289 fl 93 xr, wovon auf die laut Zuschrift von Herrn Joseph Werndl zu übernehmenden Erdarbeiten nur 1134 fl 40 xr entfielen, daher die Gemeinde mehr als 3000 treffen würden. Es wäre daher Herr Josef Werndl von dem Comite zu ersuchen, eine größere Leistung auf sich zu nehmen.

G.R. Josef Huber findet den Kostenvoranschlag überhaupt für zu hoch gegriffen und ließen sich nach seiner Ansicht bedeutende Ersparungen, insbesondere beim Mauerwerk erzielen.

Der Antrag der Sektion wird angenommen. — Z. 9869.

7. G.R. Reder verliest nachstehende Eingabe:

„Hochlöblicher Gemeinderat! —

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem hochlöblichen Gemeinderate folgendes Ansuchen zu unterbreiten: Nachdem die Strasse von dem neuen Schulgebäude bis zu Ellingers Gasthaus zu dem hauptsächlichlichen Verbindungswege zwischen der Stadt und dem Eysnfelde geworden, dermalen jedoch von der Ecke des Kammerhofer'schen Hauses bis zu Ellingers Gasthaus gar nicht beleuchtet ist, so stellt der Gefertigte die Bitte: Ein hochlöblicher Gemeinderat geruhe die Anbringung einiger ganznächtigen Laternen auf obgedachter Strecke anzuordnen.

Steyr, 23. September 1876 — Wilhelm Klein. Reichenschwall N° 190.“

Referent beantragt, namens der Sektion die vorläufige Aufstellung etlicher provisorischer Petroleumlaternen bis zur Definitiven Regulirung des Kriegshaberberges, welcher Antrag auch zum Beschlusse erhoben wird. — Z. 9402.

8. G.R. Josef Huber referirt über die Eingabe des Baumeisters Herrn Anton Plochberger, worin derselbe unter Beziehung darauf, daß ihm der Bezug des Nutzwassers aus der städt. Wasserleitung seinerzeit bewilligt worden sei, das Ersuchen stellt, ihm bekanntzugeben, mit welcher Öffnungsweite er den Röhrenstrang legen lassen dürfe, wie viel Wasserquantum ihm bewilligt würde und ob er den angebrachten Wechsel für seine Leitung benutzen dürfe?

Hierüber bemerkt Referent: Nachdem Herr Anton Plochberger, Baumeister hier, über gestelltes Ansuchen vom 14. März d.J. mittelst hierämtl. Dekretes vom 29. April a.c. auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 21. April d.J. dahin beschieden wurde, daß ihm die Benützung der städtischen Wasserleitung gegen Entrichtung des vorläufig provisorisch eingeführten Brunnengeldes gestattet wird, wofür derselbe jedoch selbstverständlich die Kosten der Anzapfung des Hauptrohres, sowie für die Legung des Rohrstranges etc. selbst zu tragen habe, stellt die III. Section noch folgende Anträge, und zwar:

1. Wird für jedes der bereits bestehenden zwei Häuser ein täglicher Wasserverbrauch von mindestens 25 Hektoliter festgesetzt.
2. Wird für jedes der neu zu erbauenden Häusern während der ganzen Bauperiode das doppelte Wasserquantum in Anrechnung gebracht, da voraussichtlich zum Einlöschten von Kalk und Anmachtung des Mörtels eine bedeutende Wassermenge in Anspruch genommen werden wird.
3. Die Bestimmung des Wasserquantums für die noch zu erbauenden Häuser muß sich bis zu deren gänzlicher Vollendung vorbehalten werden.
4. Bezüglich der Stärke des Einrinnen und sohiniger Bestimmung der inneren Lichtweite des Hauptröhrenstranges dürfte es angezeigt sein, sich vorher mit Herrn Johann Berger Goldschmid hier, ins Einvernehmen zu setzen, ob derselbe nicht etwa auch gewillt wäre sich unter vorgenannten eventuellen Bedingungen die Wasserleitung in seine Villa richten zu lassen.

G.R. Pointner bemerkt hinsichtlich des Punktes des gestellten Antrages, daß dieses lediglich einem zwischen Herrn Berger und Plochberger zu treffenden Privatübereinkommen zu überlassen wäre, nachdem ein Ansuchen des ersteren im Wasserbezug nicht vorliege.

Bei der Abstimmung werden die Punkte 1, 2 u. 3 des Sektions-Antrages angenommen, über den Punkt 4 desselben wird nicht abgestimmt. — Z. 8479.

Punkt 9 der Tagesordnung (Gesuch der Leitung der Stadtmädchenschule um Anschaffung von Schulbüchern) wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr Abends.

Der Bürgermeister Crammer
L. Huber Gemeinderath
Johann Redl Gemeinderath
Iglseider Schriftführer